

■ LÜTZELFLÜH: Besuch aus São Paulo im Gotthelf Zentrum

«D'REGION»

## «A Aranha Negra»: Bald wütet die «schwarze Spinne» auf Portugiesisch

Kürzlich erhielt das Gotthelf Zentrum Besuch aus Brasilien: Dr. Marcus Mazzari, Germanistik-Professor aus São Paulo, auf Spurensuche zu Gotthelfs Novelle «Die schwarze Spinne»

«Kindbettimann»? «Kannenbirnenschnitz»? Dies sind zwei der Wörter aus der «schwarzen Spinne», die Marcus Mazzari nicht versteht. Der Professor der Universität São Paulo ist daran, die berühmteste Novelle Gotthelfs ins Portugiesische zu übersetzen. Dazu weilte er kürzlich im Übersetzerhaus Looren in Wernetshausen (ZH), einem Institut, das Übersetzern aus allen Ländern ermöglicht, sich während einiger Zeit ganz ihrem Projekt zu widmen.

### Von der 12-Millionen-Stadt ins 4000-Seelen-Dorf

Via E-Mail nahm Professor Mazzari mit Heinrich Schütz vom Leitungs-Team des Gotthelf Zentrums Kontakt auf: Er möchte uns gerne in Lützelflüh besuchen, die Wirkungsstätte Gotthelfs

### «Die schwarze Spinne»: Neue Sonderausstellung

Am 2. April öffnet das Gotthelf Zentrum nach der Winterpause wiederum seine Tore zur nächsten Saison. Gleichzeitig wird die neue Wechselausstellung eröffnet, sie hat die berühmteste Novelle Gotthelfs zum Thema: «Die schwarze Spinne». Weitere Infos: [www.gotthelf.ch](http://www.gotthelf.ch).

persönlich kennenlernen, vor allem aber auch eine Vorstellung von der Landschaft des Emmentals bekommen, in dem «Die schwarze Spinne» spielt. So treffen wir ihn dann bei uns im Zentrum: einen hochinteressanten und belesenen Brasilianer, perfekt Deutsch sprechend, offen und sehr «gewundrig». Bald sind wir per Du, wir zeigen ihm das Zentrum und illustrierte Ausgaben der «schwarzen Spinne», führen angeregte Gespräche und erklären ihm die Bedeutung des «Kindbettimannes» und anderer berndeutscher Ausdrücke. Irgendwie verrückt: Aus São Paulo, der grössten Stadt der südlichen Halbkugel, einer Megalopolis mit 12 Millionen Einwohnern, kommt also einer zu uns nach Lützelflüh: weil Gotthelf ihm etwas zu sagen hat, ihn beeindruckt, ihn, der schon «Romeo und Julia auf dem Dorfe» von Gottfried Keller übersetzt hat.

### Der Pakt mit dem Teufel

Das Bündnis mit dem Teufel in der Weltliteratur: Darum geht es im Vorlesungszyklus 2016 von Professor Mazzari im Rahmen der «Literatura Comparada», der vergleichenden Literatur. Denn das Thema des «faustischen



Marcus Mazzari im Gotthelf Zentrum: Sein Interesse an der «schwarzen Spinne» führte ihn von São Paulo nach Lützelflüh.

Bild: zvg

Pakts» ist quasi global. Den Teufelspakt gibt es zum Beispiel in der englischen und spanischen Literatur, etwa bei Christopher Marlowe und Calderon de la Barca, in der deutschen Dichtkunst bei Goethe oder Thomas Mann. Aber auch in der lateinamerikanischen Literatur, erklärt er, komme er vor. Und eben bei Gotthelf: In der «schwarzen Spinne» schliesst Christine einen Vertrag mit dem Teufel, damit er die

verlangten hundert ausgewachsenen Buchen zur Burg Bärhegen transportiert, wie es Hans von Stoffeln von den Bauern verlangt. Mit einem Kuss wird der unheilvolle Pakt besiegelt... «Die schwarze Spinne» ist zwar schon in ein gutes Dutzend Sprachen übersetzt worden, zum Beispiel ins Hebräische, ins Litauische und gar ins Japanische – aber auf Portugiesisch gibt es sie noch nicht! Also entschliesst

sich der Professor, dies an die Hand zu nehmen; im nächsten Jahr soll sie erscheinen. Wir würden selbstverständlich ein Exemplar der «Aranha Negra» erhalten, verspricht uns Marcus Mazzari.

### Urbane Dschungel dort – verschneite Hügellandschaft hier

Von Lützelflüh und vom Emmental, von der Ruhe hier ist Marcus Mazzari sehr beeindruckt, er, der in einer lärmigen Millionenstadt lebt. Und: Er habe noch selten ein so gediegenes Museum für einen Dichter gesehen, meint er, und fragt: «Seid ihr euch eigentlich bewusst, was für eine tolle Sache das Gotthelf Zentrum ist?»

Auf dem Rückweg zum Bahnhof Burgdorf fahre ich mit ihm über Sumiswald an einigen Handlungsorten der «schwarzen Spinne» vorbei, an Bärhegen, wo die Buchen geholt werden sollen, am Kilchstalden, am Schloss. Die verschneite Landschaft zwischen Affoltern und der Lueg zeigt sich von der schönsten Seite. «Unglaublich. Wunderbar», staunt er immer wieder. «Diesen Tag werde ich nie vergessen!», verabschiedet sich der Professor aus São Paulo. Werner Eichenberger